

Exponat des Monats

September 2016

Dankesbrief von Clementine Churchill für die Gastfreundschaft Adenauers aus dem Jahr 1956

„Wenn auch die Erbschaft des letzten Krieges noch schwer auf uns lastet und manche ungelösten Probleme mit sich bringt – ich kann Ihnen doch versichern, daß der Wunsch nach Freundschaft mit dem britischen Volk auch in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes von Herzen geteilt wird.“

So äußerte sich Konrad Adenauer am Mittag des 10. Mai 1956 in seiner [Laudatio](#) zu Ehren Sir Winston Churchills, dem an diesem Tag in Aachen der Karlspreis für die Einheit Europas verliehen worden war. Die beiden Staatsmänner – Churchill wohl zu dieser Zeit schon außer Dienstes – sahen sich einander trotz konträrer Positionen und des schwierigen Verhältnisses ihrer Staaten in gegenseitigem Respekt verbunden.

Fünf Jahre zuvor, im Dezember 1951, hatte Adenauer den Premierminister erstmals in England besucht und sich tief beeindruckt gezeigt von dem Mann, der – im Krieg ein erbitterter Feind Deutschlands – nun dem Kanzler der noch sehr jungen Bundesrepublik ein warmes, freundliches Willkommen bereitet hatte. Schon seit Kriegsende hatte Adenauer ein großes Interesse an den Schriften Churchills und eine gewisse Bewunderung für diesen „*man of vision in foreign policy*“ gehegt.

Der Brite war der erste hochrangige europäische Politiker gewesen, der sich öffentlich für die europäische Idee ausgesprochen hatte, dies erstmalig 1946 in seiner berühmten [Züricher Rede](#) („*let Europe arise!*“). Zwar unterschied sich Churchills Vorstellung der „Vereinigten Staaten von Europa“ in vielen entscheidenden Punkten von der Adenauers, doch wurde sein diesbezügliches Engagement von deutschen Konservativen gerne auf Denkanstöße des späteren Bundeskanzlers zurückgeführt.

Hatte sich der Besuch im Mai 1956 auch um einige Zeit verzögert – die Auszeichnung hätte Churchill bereits ein Jahr zuvor verliehen werden sollen – wurden er und seine Gattin ungetrübt herzlich in der Bundesrepublik empfangen. Obgleich nicht mehr Premierminister, wurden ihm die protokollarischen Ehren eines aktiven Staatsmannes zuteil. In diesen Tagen war es auch, dass Adenauer das von Churchill selbst gemalte [Bild](#) einer antiken Tempelruine, das heute noch in der „Kajüte“ in seinem Haus in Rhöndorf hängt, als Gastgeschenk

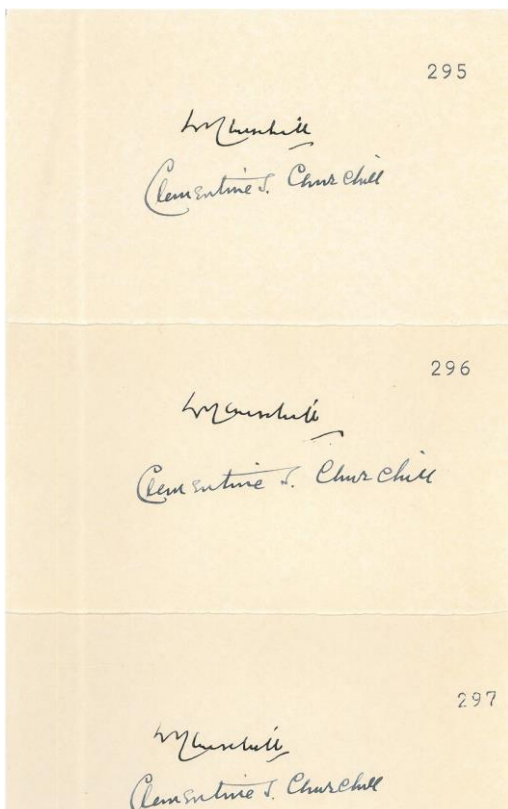
überreicht bekam. Bei einem gemeinsamen Abendessen mit anschließendem Empfang im Palais Schaumburg, einen Tag nach der Verleihung des Karlspreises, betonte der Kanzler noch, dass er dieses Gemälde stets in Ehren halten werde.

Das Gemälde der Tempelruine wird von November 2016 bis Februar 2017 im Rahmen der Ausstellung „[Winston Churchill. Schriften. Reden. Bilder.](#)“ im Günter Grass-Haus in Lübeck zu sehen sein.

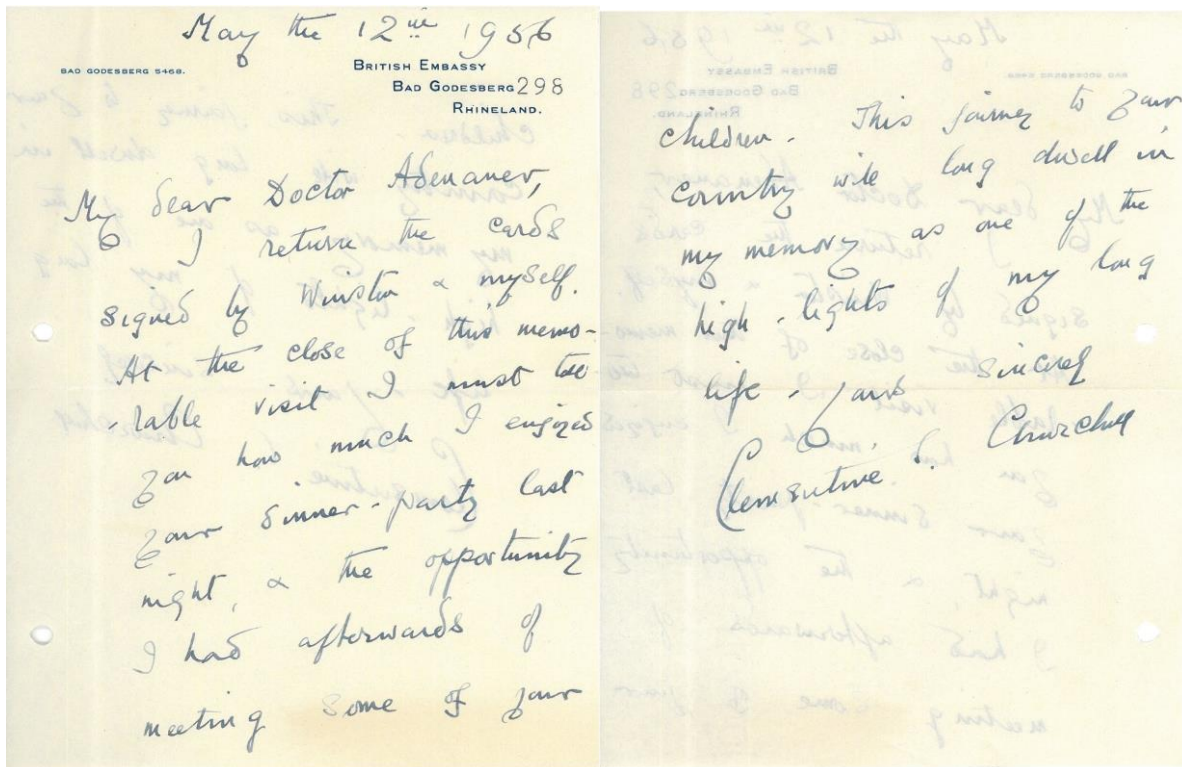
Nach einem am Folgetag, den 12. Mai 1956, für Churchill ausgerichteten Lunch bei dem britischen Diplomaten Sir Frederick Hoyer Millar, begleitete Adenauer seinen Ehrengast noch zur Verabschiedung zum Flughafen in Wahn.

Auf diesen Tag schließlich, ist auch der Brief datiert, den Lady Clementine Churchill aus der Britischen Botschaft in Bad Godesberg an Adenauer sandte, um ihm für die Gastfreundschaft zu danken. Insbesondere die „dinner-party“ mit der Gelegenheit, einige von Adenauers Kindern kennen zu lernen, habe die damals 71-Jährige sehr genossen: *„This journey to your country will long dwell in my memory as one of the high-lights of my long life“*.

Ein langes Leben sollte es tatsächlich sein: Im Alter von 92 Jahren und fast 13 Jahre nach ihrem Ehemann, starb Baroness Spencer-Churchill 1977 in London. In seinen 57 Jahren Ehe hatte das Paar eine tiefe Verbundenheit entwickelt, die stets zu spüren war und auch im Alter nicht nachließ. „Pug“ (Mops) und „Kat“, wie sie sich gegenseitig nannten, standen zu jeder Zeit in engem [Briefkontakt](#).



Dem Brief an den Bundeskanzler legte Lady Clementine noch drei von ihr selbst und ihrem Mann unterschriebene Autogrammkarten bei, die sich heute noch gemeinsam mit dem Schreiben im Nachlass Konrad Adenauers finden.



„My dear Doctor Adenauer,

I return the cards signed by Winston & myself.

At the close of this memorable visit I must let you know how much I enjoyed your dinner-party last night, & the opportunity afterwards of meeting some of your children.

This journey to your country will long dwell in my memory as one of the high-lights of my long life.

Yours sincerely

Clementine S. Churchill

Text: James Krull

Scan: StBKAH